Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

17.2.1876 (No. 41)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 17. Februar.

№ 41. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1876.

Amtlicher Theil.

Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 12. d. Mts. Folgendes Allergnädigst zu bestimmen geruht:

Vom 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109 wird der Portepeefähnrich Freiherr v. Ketteler,

vom 1. Oberschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 22 der Portepeefähnrich Schaubert zum Secondelieutenant

und vom 3. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 111 der Secondelieutenant Kleinschmit zum Premierlieutenant befördert.

Vom 1. Badischen Leib-Dragoner-Regiment Nr. 20 wird dem Rittmeister und Escadronchef Kißling der Abschied mit dem Charakter als Major, der gesetzlichen Pension und der Erlaubniß zum Tragen der Regiments-Uniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen bewilligt.

Gleichzeitig wird der Rittmeister Freiherr v. Maltzahn, aggregirt dem Rheinischen Dragoner-Regiment Nr. 5, als Escadronchef in das 1. Badische Leib-Dragoner-Regiment Nr. 20 einrangirt.

Vom 1. Bataillon (Bruchsal) 3 Badischen Landwehr-Regiments Nr. 111 wird der Vicewachtmeister Freiherr von und zu Mentzingen zum Secondelieutenant der Reserve des 3. Badischen Dragoner-Regiments Prinz Karl Nr. 22 befördert.

Vom 2. Bataillon (Karlsruhe) 3. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 111 wird dem Secondelieutenant von der Landwehr-Infanterie Keil der Abschied bewilligt.

Vom 5. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 113 wird der Portepeefähnrich Hippmann zum Secondelieutenant befördert.

Vom 6. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 114 wird der Unteroffizier Koch zum Portepeefähnrich befördert.

Vom 4. Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 17 wird der Secondelieutenant v. Stutterheim zum Premierlieutenant und der Portepeefähnrich v. Garczynski zum Secondelieutenant befördert.

Vom Kurmärkischen Dragoner-Regiment Nr. 14 wird dem Premierlieutenant v. Holwede der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt; der Secondelieutenant à la suite Reddelien scheidet aus und tritt zu den Reserve-Offizieren des Regiments über; gleichzeitig wird der Secondelieutenant Schneider zum Premierlieutenant befördet. Der Secondelieutenant v. Festenberg-Pakisch wird unter Belassung in seinem Verhältniß als Adjutant bei dem Militär-Reit-Institut und unter Beförderung zum Premierlieutenant mit den chargenmäßigen Kompetenzen, dem Regiment aggregirt.

Vom 1. Bataillon (Freiburg) 5. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 113 wird der Vicefeldwebel Habrucker zum Secondelieutenant der Reserve des 5. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 113 befördert.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† Berlin, 15. Febr. Das Abgeordnetenhaus genehmigte heute ohne Debatte in erster und zweiter Lesung das Gesetz betreffend die Verwendung der in Folge der Abtretung der preußischen Bank an das Reich verfügbar gewordenen Gelder und verwies hierauf den Gesetzentwurf über den höheren Verwaltungsdienst an eine Kommission von 14 Mitgliedern, den Entwurf einer Wegeordnung an eine Kommission von 28 Mitgliedern.

Bei der Debatte über das Gesetz betreffend den höheren Verwaltungsdienst bemerkte Camphausen in Entgegnung auf eine Aeußerung des Abg. Windthorst (Bielefeld), an dem ernstlichen Willen der Regierung, das Gesetz in thatsächliche Wirksamkeit treten zu lassen, dürfe nicht gezweifelt werden; die Regierung hoffe, daß hiermit ein gutes Gesetz zu Stande komme. Am Schlusse der Sitzung kündigte Abg. v. Denzin einen Antrag hinsichtlich des von der Untersuchungskommission über das Eisenbahn-Concessionswesen erstatteten Berichts an. Am nächsten Donnerstag soll die Berathung über den Etat stattfinden.

† Berlin, 15. Febr. Der „Post" zufolge hat sich das Staatsministerium in einer Sitzung, welche Samstag den 12. d. stattfand, mit der Abtretung der preußischen Bahnen und des Aufsichtsrechts über dieselben an das Deutsche Reich einverstanden erklärt. Vor der Ausarbeitung der bezüglichen Landtags-Vorlage habe jedoch noch ein Vortrag bei dem Kaiser stattzufinden.

† Wien, 15. Febr. Die Warnsdorfer Escomptebank hat ihre Zahlungen eingestellt.

† New-York, 15. Febr. Der Bericht des Schatzsekretärs, Bristow, an das Repräsentantenhaus besagt, daß die 10proc. Erhöhung des Zolles gewisser Einfuhrartikel im vorigen Jahre eine Abnahme der Einfuhr und einen faktischen Fiskalverlust verursacht habe.

Deutschland.

Karlsruhe, 16. Febr. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben am heutigen Audienztage u. A. nachbenannte Herren vom Militär- und Civilstande empfangen: den Generallieutenant z. D. Götz von hier; den Major und Bataillonskommandeur v. Weiher vom 3. Bad. Infanterie-Regiment Nr. 111; den Rittmeister v. Häseler vom Dragoner-Regiment Prinz Albrecht von Preußen (Litthauisches) Nr. 1; den Hauptmann Ries und den Secondelieutenant Frhrn. v. Ketteler vom 1. Bad. Leib-Grenadier Regiment Nr. 109; den Secondelieutenant der Reserve Baer vom 1. Bad. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14; den Secondelieutenant a. D. Frhrn. v. Goeler von Sulzfeld. Ferner: den Generaldirektor Eisenlohr und den Betriebsdirektor Schupp von hier; die Bezirksförster Schrickel von Ettlingen und Mezel von Lörrach; den Prorektor Professor Kössing von Freiburg; die Professoren Dr. Birnbaum von hier, Laur und Becker von Heidelberg; die Stationskontroleure Schlechter von hier und Meier von Freiburg; den Kaufmann Hofstädt von Berlin, sowie die Studirenden Schultz und Wachendorff als Abordnung des hiesigen Polytechniker-Vereins.

Die Audienz währte bis nach halb 3 Uhr Nachmittags.

▯ Berlin, 14. Febr. Der Kaiser, der Kronprinz und Prinz Karl wohnten gestern Vormittag der am Sarge des verstorbenen Generals der Infanterie z. D. v. Peucker im Sterbehause abgehaltenen Trauerfeier bei. An dieser Feier betheiligten sich namentlich viele höhere Militärs mit dem Feldmarschall Grafen v. Moltke und dem Kriegsminister, General der Infanterie v. Kameke, an der Spitze. Auch erschienen zu derselben Deputationen des Schlesischen Feld-Artillerieregiments Nr. 6, dessen Chef der Verstorbene war, und des Kadettencorps, bei welchem General v. Peucker à la suite geführt wurde. Die Gedächtnißrede am Sarge hielt der Prediger Bollert vom hiesigen Kadettenhause. Den langen Trauerzug, welcher dem mit sechs Pferden bespannten Leichenwagen nach dem Dorotheenstädtischen Kirchhofe folgte, eröffneten königliche und prinzliche Galaequipagen. — Nach der Rückkehr in's Palais nahm der Kaiser gestern Vormittag die Vorträge der Hofmarschälle und des Oberstkämmerers Grafen v. Redern entgegen. Darauf ertheilte Höchstderselbe dem zum Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau ernannten bisherigen Präsidenten der Regierung zu Düsseldorf, Frhrn. v. Ende, dem Appellationsgerichts-Präsidenten Uckert aus Magdeburg und dem Direktor des Germanischen Museums in Nürnberg, Dr. Essenwein, die nachgesuchten Audienzen. Am späteren Nachmittag waren die Kaiserlichen Majestäten mit den Mitgliedern des Königshauses und den fürstlichen Gästen bei den Kronprinzlichen Herrschaften zur Familientafel vereinigt. Gestern Abend besuchten Ihre Majestäten die Vorstellung im Opernhause. — Heute Vormittag empfing der Kaiser im Beisein des Gouverneurs und des Kommandanten einige zur Abstattung persönlicher Meldungen erschienene Offiziere und nahm dann die regelmäßigen Vorträge entgegen. Mittags arbeitete Höchstderselbe längere Zeit mit dem Geh. Kabinetsrath v. Wilmowski. Um 5 Uhr Nachmittags dinirten die Kaiserlichen Majestäten im Palais mit Sr. H. dem Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar. Wie verlautet, gedachte der Prinz bereits am Samstag Berlin wieder zu verlassen. Höchstderselbe hat aber in Folge einer Erkältung seine Abreise noch um einige Tage verschoben. — J. Maj. die Kaiserin wohnte gestern Vormittag dem Gottesdienst in der Kapelle des Krankenhauses Bethanien bei. Gestern Nachmittag empfingen JJ. KK. HH. der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin den Botschafter Generallieutenant v. Schweinitz nebst Gemahlin. General v. Schweinitz wird sich nunmehr bald auf seinen Botschafterposten nach St. Petersburg begeben. Morgen früh 9 Uhr reisen die Kronprinzlichen Herrschaften zu einem dreitägigen Besuch am königl. sächsischen Hofe von hier nach Dresden ab. In der Begleitung Höchstderselben werden die Hofdame Gräfin v. Bernstorff, der persönliche Adjutant Oberst Mischke und der Kammerherr v. Normann sich befinden. — Der Staatssekretär im Auswärtigen Amte, Staatsminister v. Bülow, ist am Samstag nicht unbedeutend erkrankt, wie denn die raschen Witterungswechsel der letzteren Zeit hier vielfach plötzliche und zum Theil sehr heftige Erkrankungen veranlaßt haben. — Gestern Vormittag ist der neu ernannte k. deutsche Gesandte am k. portugiesischen Hofe, Legationsrath v. Pirch, auf seinen Posten nach Lissabon abgereist. Die Bundesraths-Bevollmächtigten kgl. bayrischer Ministerialrath v. Riedel, großh oldenburgischer Geh. Ober-Regierungsrath Seltmann und herzogl. sachsen-altenburgischer Regierungsrath Schlippe haben gestern Abend Berlin wieder verlassen.

± Berlin, 14. Febr. In diesen Tagen wird eine neue Dienstanweisung für Telegraphenboten zur Vertheilung gelangen, die in sofern von allgemeinerem Interesse ist, als die in derselben enthaltenen Abweichungen von den

---

Großh. Hoftheater.

—k. Karlsruhe, 16. Febr. Auf „Rienzi" folgten „Joseph und seine Brüder", gleichsam die einfachen, melodischen Weisen eines frommen Dankgesanges nach den rollenden Donnertönen eines furchtbaren Ungewitters. Hr. Holdamf, der als Tribun dem römischen Volke sein wuchtiges: „Banditen, seid ihr noch Römer?" zuschleuderte, hatte als Statthalter Pharao's die Aufgabe, auf ruhigen, schön geebneten Gesangspfaden zu wandeln. Seine Herrschaft über den kostbaren Fond seiner Stimmmittel war nicht immer so sicher und klug berechnend, als man von dem weisen Vertreter einer so hohen alttestamentarischen Würde erwarten durfte. Seine gesanglichen Geschenke wurden zum Theil mit verschwenderischen „Drückern" geboten und mit dem Taktstocke des Kapellmeisters schien der treffliche Sänger manchmal in einen kleinen Hader gerathen zu wollen. Doch auch der Traumdeuter Joseph, obwohl ihn der Verlust seines Mantels nicht schmerzte, war nur ein Mensch, und die Vorzüge von unseres Holdampf Joseph-Kleophas sind weit größer als dessen Schwächen. Erscheinung und Spiel des Darstellers zeigten eine milde Hoheit, die sehr sympathisch berührte; der musikalische Ausdruck war zumeist innig und wahr empfunden, von ergreifender Weichheit, ohne jemals in unmännliche Sentimentalität zu verfallen. — Der silberhaarige, einer Stütze bedürfende, blinde Jakob (Hr. Staudigl) that es fast seinen Kindern zuvor an gesanglicher Selbständigkeit, jugendlicher Frische der Bewegungen. Lob und Tadel, die wir in diesen Worten gleichzeitig niedergelegt haben, möge sich der dramatisch immer mehr vorwärts schreitende Künstler selbst excerpiren. Wir verweisen bloß auf die Stelle des Duettes im 3. Aufzuge: „Da mich meine Kräfte verlassen!", wobei ein höheres Maaß schöner Zurückhaltung sehr am Platze gewesen wäre. Der liebliche, unschuldsvolle Benjamin des Frl. Johanna Schwartz war nicht allein eine Stütze für den Arm Israel's, sondern auch für die ganze Aufführung; nur die Noten im letzten Ensemble schienen ihm etwas zu hoch geschrieben. Unter den Söhnen Jakob's verdiente der finster blickende, leidenschaftliche Simeon (Hr. Hauser), dessen Gesicht durch das dunkelste Gewölk verwirrten Haupthaares beschattet wurde, vorzügliche Anerkennung. Diese sei auch den singenden Jungfrauen des 3. Aktes gespendet, obwohl ihnen die tafelnden Brüder Joseph's nur mit einem Ohre zuzuhören für gut fanden. Zu eigenthümlichen Beobachtungen bot die Schlußscene Gelegenheit. Vor Allem scheint uns die Pause zu lang, bis dem blühenden Kranz egyptischer Jungfrauen die wenigen Diener Pharao's mit ihren, wie es heißt, mit Geschenken angefüllten Kannen (auf diese war es doch mit den Worten: „Seht, welche Schätze euch des Königs Huld bestimmt!" allein abgesehen?) langsam daher wandeln. Außerdem schien uns die Frisur mehrerer Anwesenden nicht gerade von alttestamentlichen Künstlern herzustammen, oder waren schon zur Zeit der sieben reichen und armen Jahre — Schnurrbärte gebräuchlich?!

Vergangenen Sonntag wurde die „Afrikanerin" mit Frl. Schneider als Selica, gestern Abend der „Freischütz" gegeben. Der letzten Vorstellung konnten wir leider nicht anwohnen; es sollen sich in ihr besonders Hr. Holdampf, Frl. Johanna Schwartz und Hr. Speigler ausgezeichnet haben.

---

* Karlsruhe, 16. Febr. Heute feiern die zahlreichen Verehrer der Scheffel'schen Muse in Nähe und Ferne den fünfzigsten Geburtstag des hochbegabten Dichters. Glückwünsche, sinnige Festgeschenke, Ehrenbezeigungen aller Art gingen und gehen dem Gefeierten vom frühen Vormittag an in reichster Fülle zu. Von Seiten des Stadtraths unserer Residenz wurde ihm durch Oberbürgermeister Lauter und dessen Beigeordnete folgender Festgruß in prachtvoller kalligraphischer Ausführung überreicht:

„Unserem hochverehrten Mitbürger, dem vollendeten Meister deutscher Dichtkunst, Hrn. Dr. Joseph Viktor v. Scheffel, bringen wir heute zur fünfzigsten Geburtsfeier im Namen seiner Vaterstadt Karlsruhe frohen Festgruß und innigen Glückwunsch. Karlsruhe, den 16. Febr. 1876. Der Stadtrath." (Folgen die Unterschriften.)

Eine große Anzahl hiesiger Freunde widmete ihm einen kunstvoll gearbeiteten silbernen Lorbeerkranz, der Gesangverein „Liederkranz" eine kalligraphische Adresse, der Verein hiesiger Künstler ein wunderschönes Album mit eigenhändigen Erzeugnissen der malenden Kunst. Die Stadt Radolfzell, auf deren Boden der Dichter sich ein bescheidenes Tusculum erbaut hat, ertheilte ihm ihr Ehrenbürgerrecht und übersandte ihm den Bürgerbrief in prachtvoll von Werner in Aquarell ausgeführter Urkunde auf Pergament. Zahlreicher anderer Geschenke, darunter silberne Pokale, Kränze ꝛc. nicht zu gedenken. Eine besonders sinnige Festgabe wurde dem Dichter von einer hochbetagten Dame in Zürich zugesandt: das Schreiben, womit Scheffel's Vater vor 50 Jahren derselben die Geburt seines Sohnes Joseph Viktor, des heute von so vielen Tausenden deutscher Männer und Frauen, Jünglinge und Jungfrauen gefeierten Lieblings der Musen, anzeigte.

---

m. Gernsbach, 14. Febr. Die Einwohner unseres Städtchens lieferten gestern den Beweis, daß auch ihnen der Sinn für den Werth unserer deutschen Dichter nicht abgeht. Von einigen Freunden V. Scheffel's angeregt, hatte sich im schön dekorirten Saale des Badehotels eine zahlreiche Versammlung, aus der Elite der Einwohnerschaft bestehend, eingefunden, um den 50jährigen Geburtstag unseres vaterländischen Dichters in entsprechender Weise zu feiern. Die Feier wurde durch einen Prolog des Hrn. Dr. Faas eröffnet, welcher, ein persönlicher Freund des Dichters, am besten in der Lage war, ein anschauliches Bild aus dem Leben desselben zu geben. Er schloß seinen gediegenen Vortrag mit einer Deklamation aus den von so ergreifender, wunderbarer Poesie erfüllten „Bergpsalmen".

Nun folgte eine Reihe trefflicher musikalischer Vorträge. Der hochbegabte Violinist Kretschmann leitete diesen Theil der Abendunterhal-

früher bestandenen Vorschriften sich u. A. auch auf den Fortfall der Empfangsbescheinigungen für gewöhnliche Telegramme, die Einführung von „dringenden", den übrigen Privattelegrammen auch bei der Bestellung vorzuziehenden Telegrammen, die Zulassung abgekürzter Adressen und die Benutzung der an den Wohnungen etwa vorhandenen Briefeinwürfe zur Bestellung der gewöhnlichen Telegramme bzw. der Benachrichtigungszettel in den Fällen, wo der Empfänger ꝛc nicht angetroffen wird, beziehen.

In der Zeit vom 14. bis 24. Februar findet in diesem Jahre die erste statistische Ermittlung über den Briefverkehr statt. Das General-Postamt hat an die Postanstalten die Aufforderung gerichtet, die desfallsigen Ermittlungen mit aller Sorgfalt vorzunehmen, damit Ergebnisse gewonnen werden, welche der Wirklichkeit so nahe als möglich kommen, und bei Beurtheilung der mit dem Umfange des Briefverkehrs im Zusammenhange stehenden wichtigen Fragen mit Vertrauen zu Grunde gelegt werden können.

Im Kriegsministerium ist man neuerdings vielfach mit Umänderungen in den sogen. kleinen Armaturstücken beschäftigt gewesen. So hat es auch im Plan gelegen, die Säbeltasche, welche bisher an dem Säbelkoppel fest angenäht war, in Zukunft so anzubringen, daß sie wie die Patronentaschen auf dem Säbelkoppel verschiebbar ist. Probeweise sind einige derartige Koppel angefertigt und hiesigen Garderegimentern zu Tragversuchen übergeben worden. Diese Versuche haben sich, wie die „D. R.-C." hört, zu Gunsten der neuen Einrichtung entschieden, so daß dieselbe nunmehr für die gesammte deutsche Armee Verwendung finden wird.

* **Berlin**, 14. Febr. Im Abgeordnetenhause wird, wenn irgend thunlich, das General-Synodalgesetz schon morgen zur Vertheilung gelangen. Die erste Lesung wird man indessen wohl noch acht Tage warten lassen, theils um den Fraktionen Zeit zur Verständigung zu gewähren, theils um sich womöglich ohne Unterbrechung vom künftigen Donnerstag ab den Etatsberathungen zuzuwenden. Die Gruppenberathungen über den Etat nehmen einen raschen Fortgang und werden durch Anfragen an die Staatsregierung und Antwort auf dieselben wesentlich gefördert. An das Kultusministerium ist u. A. das Ersuchen um Mittheilung der Erlasse ergangen, durch welche die Lehrer an den höhern Unterrichtsanstalten eine Mehrbelastung an Lehrstunden zu tragen haben. Eine andere Anfrage ist an das Handelsministerium über den Ausbau der Baukademie gerichtet worden, wofür der Landtag 60,000 Thlr. bewilligt hat, während 130,000 Thlr. verwendet worden sind. Bezüglich der etatsmäßigen Ausgaben für Landesvermessungs-Zwecke für 1876 ist auf Anfrage Seitens der Regierung erwidert worden, es seien die Verhandlungen zwischen Preußen und dem Reiche behufs Concentration des gesammten Vermessungswesens unter Aufstellung eines einheitlichen Etats noch zu keinem Abschlusse gediehen und daher — abgesehen von der geringfügigen Erhöhung des Ordinariums in dem Etat für 1876 — nur derjenige Theil der von Preußen zu leistenden Ausgaben im Ordinarium aufgeführt, den dieses bisher bereits getragen hat. Auf die Frage, wie die Staatsregierung denke den Uebelständen, die aus dieser Theilung für die definitive Organisation der in's Leben gerufenen Institute mit Nothwendigkeit folgen müssen und sich auch bereits fühlbar gemacht haben, für die Zukunft zu begegnen? antwortet die Regierung: dadurch, daß unter Zustimmung der preußischen Landesvertretung mit dem Reich ein Abkommen dahin getroffen wird, daß für das gesammte Landesvermessungs-Wesen ein einheitlicher Etat aufgestellt, derselbe dem Reichsetat einverleibt und von Preußen ein seinem besonderen Interesse entsprechender Zuschuß zu den Kosten geleistet wird. — Nach einer dem Abgeordnetenhause zugegangenen Nachweisung ist im Jahre 1874 zur Erhaltung der Seehäfen, deren Preußen in den Provinzen Preußen, Pommern, Schleswig-Holstein, Hannover 25 zählt, verwendet worden die Summe von 647,793 Thlr.; für Unterhaltung der Seeufer-Bühnen 40,937 Thlr.; für Unterhaltung der Leuchtfeuer 34,450 Thlr.; für Unterhaltung der Tonnen, Baken ꝛc. 21,072 Thlr.; für das Lootsenwesen 3549 Thlr. und für alle diese Anlagen die Summe von rund 747,800 Thlr.

× **Aus der preußischen Rheinprovinz**, 14. Febr. Pfarrer Classen in Trier ist heute zu 2100 Mark, subsidiär zu 21 Monat Gefängniß verurtheilt und sofort verhaftet worden.

□ **Aus dem Großherzogthum Hessen**, 15. Febr. Es liegt im Plane, alle Eisenbahnen im Großherzogthum dem Finanzministerium zu unterstellen. Bisher unterstanden diesem Ressort nur die Main-Neckar- und die Main-Weser-Bahn; dagegen die Bahnen der hessischen Ludwigsbahn-Gesellschaft und die oberhessischen Bahnen dem Ministerium des Innern, was zu manchen Unzukömmlichkeiten führte. — Für die nächsten Jahre sind folgende Bahnbauten beschlossen: Nach einem Staatsvertrag mit Baden vom 19. Febr. 1874 die Linie Mannheim-Lampertheim-Worms (mit Anschluß an die Riedbahn), binnen 3 Jahren zu bauen; binnen 4 Jahren Neckargemünd-Hirschhorn-Eberbach und Erbach-Eberbach. Hiezu kommen noch die Verbindungsbahnen Friedrichsfeld-Schwetzingen, Frankfurt-Groß-Gerau und Hanau-Babenhausen. Die Ausführung dieser sämmtlichen Strecken hat (mit Ausnahme der von Baden auszuführenden Strecke Neckarsteinach-Hirschhorn) die hessische Ludwigs-Bahn übernommen.

Oesterreichische Monarchie.

≌ **Wien**, 14. Febr. Nicht allerdings eine Ministerkrisis, wohl aber die Gefahr einer Ministerkrisis hat wirklich bestanden. Wäre die Handelskonvention mit Rumänien, wie es stark den Anschein hatte, im Reichsrath gefallen, so wäre die dem auswärtigen Amt gegenüber engagirt gewesene Regierung abgetreten, und abgetreten wäre sie, wenn die von ihr beantragte Steuererhöhung vom Reichsrath — und das wäre zweifellos geschehen — abgelehnt wäre. Beide Gefahren sind durch gegenseitige Nachgiebigkeit abgewendet; der Reichsrath läßt sich herbei, die rumänische Handelskonvention zu genehmigen, die Regierung dagegen willigt ein, ihr Gebührengesetz für jetzt zurückzuziehen. Und so schließt die Session in Frieden ab, und zwar jedenfalls am Ende des laufenden Monats. Nicht gestört durch parlamentarische Agitation beginnen dann sofort wieder die Verhandlungen mit Ungarn, und wenn schon jetzt bemerkbar wird, daß man hüben wie drüben entschlossen ist, das damus petimusque vicissim sich zur Richtschnur zu nehmen, so darf ein günstiges Schlußresultat mit großer Sicherheit erwartet werden.

Nicht bloß in Serbien, auch in Rumänien spukt es bedenklich. Es scheinen auch nach Bukarest die ernstesten Mahnungen ergangen zu sein, nicht leichtsinnig mit dem Frieden zu spielen, den die maßgebenden Faktoren Europa's nicht stören zu lassen unter allen Umständen fest entschlossen sind.

≌ **Wien**, 15. Febr. Es liegt bereits ein im Detail ausgearbeiteter Plan für die Aufbesserung der materiellen Lage der christlichen Bevölkerung in den insurgirten türkischen Provinzen vor. Bisher ist alles Grundeigenthum in der Hand der mahomedanischen Bevölkerung vereinigt; es soll nun aber, natürlich gegen entsprechende Entschädigung, den Beys ein Theil des Grundbesitzes abgenommen und gegen mäßigen Zins und mit kleinen Amortisationsraten den christlichen Einwohnern als Eigenthum übergeben werden. Die Entschädigungssummen würden durch ein besonderes Anlehen, dessen Garantie die Aktionsmächte zu übernehmen hätten, aufzubringen sein.

Hinter dem ungarischen Ministerium Tisza steht für die Verhandlungen mit der diesseitigen Reichshälfte eine kompakte fusionirte Partei; von jetzt ab wird bei diesen Verhandlungen auch das diesseitige Ministerium Auersperg die gesammte Verfassungspartei hinter sich haben. Die bisher fremd und bisweilen sogar feindlich sich gegenüberstehenden einzelnen Parteiklubs (Centrum, Fortschritt und Linke) haben sich für den gegebenen Fall in der Weise stramm einheitlich organisirt, daß jedes Klubmitglied verpflichtet ist, einem von ihnen mit Zweidrittelmehrheit gefaßten Beschluß sich zu fügen und lediglich in der Richtung dieses Beschlusses im Plenum des Hauses zu stimmen.

Frankreich.

Paris, 14. Febr. (Kln. Ztg.) Unter den Wahlversammlungen, welche gestern in Paris stattfanden, verdient nähere Erwähnung diejenige, welche das bonapartistische Komité im Saal Valentin zusammenberufen hatte. Ungeachtet die Bonapartisten ziemlich zahlreich gekommen waren, hatte doch eine große Anzahl von Antibonapartisten im Saal Platz gefunden. Es handelte sich um die Wahl im 8. Arrondissement, wo die Bonapartisten ihren bekannten Führer Raoul Duval, die Konstitutionellen den Herzog Decazes, die Klerikalen Riaut und die Republikaner den „Elsässer" Chaufour aufgestellt haben und wo der Kampf jedenfalls sehr heiß werden wird. Raoul Duval war der einzige Kandidat, der sich eingestellt, und hielt eine Rede, worin er die Verfassung sehr energisch angriff, die „Berufung an das Volk" pries und über den Herzog Decazes herfiel, dem er auch vorwarf, daß er den Ankauf der Aktien des Suezkanals durch England nicht verhindert habe! Die Rede Raoul Duval's wurde von den Bonapartisten mit Beifall aufgenommen, erregte aber unter den Republikanern und den Konstitutionellen den heftigsten Widerspruch. Der Lärm im Saal wurde aber ganz entsetzlich, als ein bonapartistischer Agent, Namens Deprez, nun auf eine Petition anspielte, „die man in den letzten Tagen der Session an die Nationalversammlung gerichtet und die, wenn sie zur Besprechung gekommen wäre, neues Licht auf die finanzielle Laufbahn des Herzogs Decazes und seines Freundes Duclerc geworfen haben würde". Mehrere Personen sprangen zu der Tribüne, um Einspruch zu erheben; aber Gounard erhielt zuerst das Wort, um Raoul Duval zu antworten. Er setzte ihm ungeachtet des Lärms, welchen die Bonapartisten erhoben, arg zu, indem er zugleich an die Missethaten des Kaiserreichs erinnerte. Nachdem er geendet, protestirten Republikaner und Nichtrepublikaner gegen die Insinuation des bonapartistischen Agenten Deprez Einer der letzteren, Maremmes, will weder den Herzog Decazes noch Duclerc angreifen lassen. Ehrenhafte Männer müßten sich gegenseitig unterstützen. (Wildes Geheul der Bonapartisten.) Derselbe stellt dann fest, daß Bouffard, welcher die Anklagen gegen den Herzog Decazes und Duclerc in Bezug auf die Verwaltung der Bergwerke von Huelva vorgebracht, von allen Gerichten zurückgewiesen und, da er dreizehn Richter der Bestochenheit angeklagt, zuchtpolizeigerichtlich verurtheilt worden sei. Die Bonapartisten stimmten wieder wüthendes Geheul an. Noch größer wurde aber der Skandal, als Raoul Duval nun nochmals das Wort ergriff und sich so weit hinreißen ließ, die Beschuldigung des bonapartistischen Agenten in so fern aufrecht zu erhalten, als er äußerte, daß man nicht wissen könne, ob die Thatsachen richtig seien oder nicht, da das Gesetz die Beweisführung nicht zulasse. Von allen Seiten ertönte der Ruf: „Nieder mit dem Verleumder! Es lebe die Republik! Nieder mit dem Kaiserreich!", wogegen die Bonapartisten Hochs auf Raoul Duval ausbrachten. Der Lärm war so groß, daß der Präsident genöthigt war, die Sitzung aufzuheben.

Der am Samstag in Paris gestorbene Graf v. Carné wurde 72 Jahre alt und war seit 1864 Mitglied des Instituts; seine Wahl war dazumal ein Protest gegen die antirelgiösen Ideen, deren Vertreter, Littré, Mitbewerber war. Der Verstorbene gehörte einer alten royalistischen Familie der Bretagne an und war eifriger Katholik. Trotz alledem war er in früheren Jahren Mitglied der Redaktion der „Revue des deux Mondes". Seine Laufbahn begann er in der Diplomatie; 1839 ward er in die Deputirtenkammer gewählt.

△ **Paris**, 15. Febr. Der „Figaro" kann, ersichtlich nach guter Quelle, den wahren Hergang bei dem Rücktritt des Polizeipräfekten Léon Renault erzählen.

Am 3. Februar, sagt er, erschien in den Blättern der Brief des Hrn. Valentin, welcher die Kandidatur des Hrn. Léon Renault im Arrondissement Corbeil unterstützte. Der Polizeipräfekt befand sich aber auf einer Rundreise in diesem Wahlbezirk und konnte sich erst am folgenden Tage beim Marschall Mac Mahon melden, der ihn unverzüglich zu sich entboten hatte. Der Marschall sprach ihm sein lebhaftes Mißvergnügen über die Einmischung des Hrn. Valentin in diese Angelegenheit und den Wunsch aus, daß er denselben in irgend einer Form desavouire, wozu sich auch Hr. Léon Renault bereit erklärte. Er setzte auf der Stelle einen Brief an seinen dienstfertigen Beschützer auf, welcher im Wesentlichen besagte: „Hr. Senator! Wie bisher in unserem Ausgangspunkte und unseren Ideen, so werden wir gewiß auch in der Folge in unseren Abstimmungen getrennte Wege gehen und haben nur zweierlei gemeinsam: den Haß gegen den Bonapartismus und die Achtung vor der Verfassung vom 25. Februar." Da dieser Entwurf dem Präsidenten ungenügend erschien, so brachte Hr. Léon Renault zwei andere noch viel schärfere Fassungen in Vorschlag; er ging so weit, daran zu erinnern, daß vor der Wahl des Hrn. Valentin zum Senator der Fall in Aussicht stand, daß Beide einander in der Abgeordnetenwahl Konkurrenz machen sollten und daß sein Programm nicht weiter gehe, als: Aufrechterhaltung des status quo und Revision der Verfassung in dem dafür bestimmten Momente, dann aber allerdings in republikanischem Sinne. — „Das Alles genügt mir noch nicht," entgegnete der Marschall, „nach meinem Wunsche müßten Sie erklären, daß Sie die Stimmen der Wähler, welche für Hrn. Valentin gestimmt hätten, von sich weisen. Ich habe übrigens den Entwurf zu einem solchen Briefe schon ganz fertig hier in meinem Portefeuille und Sie brauchten nur Ihre Unterschrift darunter zu setzen." Dieses Ansinnen lehnte Hr. Léon Renault trotz der eindringlichen Vorstellungen des Präsidenten ehrfurchtsvoll ab; dieser erblickte in der Weigerung eine Demission und nahm dieselbe sogleich an.

Spanien.

Madrid, 9. Febr. Kaum haben die Operationen gegen die Karlisten ernstlich begonnen und stellen einen günstigen Verlauf in Aussicht, so schlägt das Wetter plötzlich um. Den starken Schneefällen in Navarra und den baskischen Provinzen folgt ein nothgedrungener Waffenstillstand, der wenigstens den diesseitigen Führern und Truppen sehr unerwünscht kommt. Hoffentlich wird er nicht zu lange dauern. Die Soldaten richten sich mittlerweile in den gewonnenen Stellungen so gut wie möglich ein; hier und da werden auch Befestigungen angelegt, um bei Wiederbeginn der Feindseligkeiten als Stützpunkte zu dienen. Der Cabecilla Pérula soll mit 14 Bataillonen in Vera eingetroffen sein. Zwischen diesem Punkte und Lesaca wird eine Schlacht erwartet, denn die Karlisten scheinen entschlossen zu sein, dem Vordringen des Generals Martinez Campos den kräftigsten Widerstand entgegenzusetzen, um jetzt die Verwirklichung des Planes, welcher sich bisher ziemlich ungestört entrollt hat, um jeden Preis zu verhindern. Martinez Campos, der sich unter Beihilfe des spanischen Konsuls in Bayonne tüchtig mit Proviant versorgt hat, scheint indessen sehr auf der Hut zu sein, wie dies seine Schlagfertigkeit am 6. d. M. beweist, als die Karlisten sich Zugarramurdis bemächtigen wollten. General Blanco befestigt seine Stellung bei Dancharinea. Aus dem karlistischen Lager verlautet, daß sich dort viele Stimmen für des Prätendenten Abreise erheben, damit es den Führern seiner Schaaren leichter werde, ein Convenio abzuschließen. Aber auch hier in Madrid denkt man noch immer an ein solches Abkommen, obgleich dasselbe weder bei der Armee, noch im Volke Anklang findet. Die „Epoca", jetzt das Organ des Ministerpräsidenten, hat zu allen Zeiten diese für Spanien so verhängnißvollen Convenios warm vertheidigt.

Rußland.

St. Petersburg, 12. Febr. (Russ. Corr.) In Folge des Todes des Fürsten Bagration wird fortan der Generalgouverneur in den drei baltischen Provinzen: Kurland, Lievland, Esthland, nicht mehr ernannt werden. Da eine jede

---

tung, bei der er selbst als hervorragende Kraft mitwirkte.

Ein Mendelsohn'sches Concert, Haydn'sche Serenade, Ave Maria von Gounod, ein Cello-Solo, ein brillanter Walzer für Violine mit Klavierbegleitung, Scheffel'sche Lieder u. s. w. bildeten das Programm, das mit großem Beifalle durchgeführt wurde. Ein gemüthliches Abendessen aus der vorzüglichen Küche des Hrn. Pfeiffer, von heitern Reden gewürzt und gefolgt von einer Aufführung der bekannten Haydn'schen Kindersymphonie und Liedervorträgen, welchen ihrerseits eine improvisirte Tanzunterhaltung folgte, schlossen die von allen Theilnehmenden noch lange in angenehmer Erinnerung behaltene Feier. Man trennte sich in bester Stimmung, lange nachdem bereits Gernsbachs Kirchthurm die Geisterstunde verkündet hatte.

Mannheim, 15. Febr. Nach Berichten hiesiger Blätter sind vorgestern die Lokale zweier hier errichteten Odd-Fellow-Logen „Badenia 1" und „Rheinloge III" feierlich geweiht worden. — Anläßlich der bevorstehenden Gewinnziehung der österr. Loose von 1839, der drittletzten dieser Anleihe, welche eine Anzahl erheblicher Gewinne bietet, ist, soweit wir dies beurtheilen können, der Promessenunfug wieder in voller Blüthe. Eine Vergleichung der von verschiedenen Händlern geforderten Preise, die Unterscheidung, ob mit oder ohne Verzicht auf den mindesten Gewinn gekauft wird, das massenhafte Angebot dieses Papiers bis zu Sechzig- und Hundertheilen der Loose spricht dafür, daß die blinde Spekulationswuth des Publikums wieder einmal gehörig in Kontribution gesetzt werden soll. Die Zahl der erheblichen Gewinne ist nicht sehr groß und im glücklichsten Falle die Verführung für den Promessenverkäufer, den Gewinn einzustreichen und den Promessenbesitzern das Nachsehen zu lassen, um so größer. Und dabei ist immer noch vorausgesetzt, daß die Promessenverkäufer wirklich Serienloose besitzen, was nach vielen Erfahrungen nur zu häufig nicht der Fall ist. Das Publikum möge sich deßhalb vor dieser Art von Geschäften hüten, soweit nicht ganz zuverlässige Bankhäuser in Frage stehen, und es möge bedenken, daß der Ankauf gezogener Serienloose nur ein Vergnügen für reiche Leute sein sollte; für die kleinen Leute ist dies Vergnügen zu theuer, weil die Chancen zu gering sind.

der drei Provinzen ihre eigenen Gesetze und Einrichtung hat, so erscheint die Centralisirung der Administration in Riga eher unvortheilhaft, als nützlich. (S. das Telegramm in der Nachschrift.)

Großbritannien.

** **London**, 14. Febr. „Die Absendung von vier Kriegsschiffen von Bombay nach Hong-Kong," schreibt der „Globe", „hat ihren Grund nicht in irgendwelchen ungünstigen Gerüchten bezüglich der freundschaftlichen Beziehungen zwischen China und England. Diese Bewegung ist hauptsächlich der Thatsache zuzuschreiben, daß, während der kommandirende Admiral der Flottenstation in China mit mehreren Schiffen seines Geschwaders sich an der Straße von Malacca befand, ein deutsches Schiff in chinesischen Gewässern geplündert wurde, und es deßhalb von Bedeutung geworden ist, daß eine hinlängliche Streitmacht in diesen Gewässern gehalten werde, um alle Ausschreitungen ähnlicher Art, sei es nun gegen britische Schiffe oder gegen solche, die einer andern Nationalität angehören, inskünftig zu verhüten."

Die britische Regierung hat mit den Republiken Haiti und Honduras Auslieferungsverträge nach den üblichen Schemen abgeschlossen.

Eine Beilage zur Samstags-Nummer der amtlichen „Gazette" enthält eine königliche Verordnung, wodurch der vor etwas mehr als einem Jahre von einer königlichen Kommission ausgearbeitete Plan zur Reorganisation des Civildienstes zur theilweisen Ausführung gelangt. Die Bestimmungen betreffen nämlich vorerst die niedere Abtheilung des Civildienstes, die Schreiber, im Gegensatze zu den Beamten. Es läuft das Ganze auf ein Sparsystem hinaus. Während nämlich die einmal angestellten Beamten in bisheriger Weise zu höheren Rangs- und Gehaltsklassen vorrücken werden, wird dagegen bei Neubesetzung erledigter Stellen mit mehr Auswahl verfahren und insbesondere Beamtenarbeit so weit als thunlich durch Schreiberarbeit ersetzt werden. Ueber die Anstellungsbedingungen, Besoldung und Beförderung dieser niedern Civilbediensteten gibt die königliche Verordnung weitere Details. Wahrscheinlich wird auch für die höhere Klasse der Civilbediensteten, die Beamten, in nicht gar langer Zeit eine ähnliche Verordnung erscheinen, die sich in gleicher Weise auf den Kommissionsbericht stützen wird.

Am 23. d. wird zu Oxford die feierliche Installation des Prinzen Leopold als Provinzialgroßmeister der Freimaurerlogen von Oxfordshire stattfinden. In Abwesenheit des Prinzen von Wales wird der Earl of Carnarvon als stellvertretender Großmeister von England fungiren.

Admiral Sir Baldwin Wake Walker, Kommandeur des Bathordens, ist im 73. Lebensjahre mit Tod abgegangen. Der Verstorbene stand eine Zeit lang als Contreadmiral und Viceadmiral in türkischen Diensten, kommandirte 1840 das türkische Geschwader, welches an der Küste von Syrien operirte (Angriff auf Bairut, Bombardement von Acre), und wurde nicht allein durch englische Orden, sondern auch den österreichischen Orden der eisernen Krone (2. Klasse), den russischen St. Anna-Orden und den preuß. Rothen Adlerorden ausgezeichnet. Zum Ritter der Ehrenlegion war er schon 1828, wegen seiner Verdienste bei Einnahme von Schloß Morea und Patras ernannt worden.

Bei der Parlamentswahl zu Burnley brachten die Liberalen ihren Kandidaten, Hrn. Rylands, durch, der 443 Stimmen mehr erhielt, als der konservative Gegenkandidat, Hr. Lindsay. Indessen hat die liberale Majorität im Vergleich mit der allgemeinen Wahl (1874) etwas abgenommen.

Amtlichen Ausweisen zufolge wurden im letzten Jahre französische Produkte zum Werthe von 46,828,574 Pfd. St. im Vereinigten Königreich eingeführt, während Frankreich aus Großbritannien und Irland nur um 15,339,897 Pfd. St. Waaren erhielt.

Amerika.

** Das amerikanische Repräsentantenhaus hat nunmehr die Bill zur Regelung des diplomatischen Dienstes der Vereinigten Staaten vollkommen erledigt. Die Schmälerung der Gesandtschaftsgehälter ist bereits bekannt. Nunmehr liegen auch die Gehaltsbestimmungen für Generalkonsuln und Konsuln vor. Die Generalkonsule zu Berlin und Cairo beziehen 3000 Doll., zu London, Paris, Havana und Rio de Janeiro 5000 Doll., zu Calcutta und Shanghai 4500 Doll., zu Melbourne und Montreal 4000 Doll., zu Kanagawa 3500 Doll., zu Wien, Frankfurt, Rom, Konstantinopel und St. Petersburg 2000 Doll., zu Liverpool 6000 Doll., von den Konsuln seien die in Deutschland residirenden erwähnt: für die zu Hamburg, Bremen, Chemnitz und Leipzig residirenden sind je 2000 Doll., für die Konsuln zu Nürnberg und Mannheim 1500 Doll. angesetzt, während die amerikanischen Konsuln zu München und Stuttgart nur 1000 Doll. erhalten.

Badische Chronik.

* Karlsruhe, 16. Febr. Ueber die bad. Versorgungsanstalt werden uns nachstehende bemerkenswerthe Data mitgetheilt. Im abgelaufenen Jahr 1875 hat dieselbe die höchste Zahl von Anträgen zu Lebensversicherungen erreicht, nämlich 3480; während seither die höchste Zahl sich auf 2784 belief. Von obigen 3480 Anträgen wurden thatsächlich nur 2822 angenommen, also 658 abgelehnt. Die angenommenen Verträge lauten über 9,923,226 M., wodurch nun die gesammte versicherte Summe sich auf etwa 44 Millionen Mark beläuft. Beantragt waren 12,481,686 M.

Vermischte Nachrichten.

* London, 12. Febr. Seit den letzten acht Tagen wird aus Indien nur noch wenig von Illuminationen und Feuerwerken, Galadiners und Festbällen zu Ehren des Prinzen von Wales berichtet. Der Thronfolger gibt sich ganz dem Jagdvergnügen hin und einem Jagdvergnügen höchst interessanter Art, nämlich der Tigerjagd. Einem langen telegraphischen Bericht des „Times"-Korrespondenten (aus dem Jagdlager des Prinzen zu Terai Tandah) nach zu urtheilen, ist das Gefolge des Prinzen freilich nicht so ganz von dem Vergnügen der Tigerjagd überzeugt und die langedauernden Ritte auf Elephanten durch dichte Junglen und Wälder, während Baumzweige und Dornen mit dem Gesichte des Reiters ein böses Spiel treiben, scheinen einigen der Herren stark zu Gemüthe gegangen zu sein. Die kräftige Konstitution des Prinzen hingegen und seine intense Jagdlust spottet aller solchen Strapatzen. Allein zur Vollständigkeit der Jagdfreuden fehlt die Hauptsache, nämlich die Tiger. Anderes Wild ist die Hülle und Fülle vorhanden. Der heimtückische Herr der Junglen jedoch ist bei der jetzigen kühleren Jahreszeit nur selten zu finden. Er macht um diese Zeit seine Ausflüge in's offene Land und läßt sich erst beim Eintritt der Hitze zum Rückzug in sein schattiges Reich bewegen. So kommt nur selten ein Exemplar des gefährlichen Wildes in Schußweite und der Prinz hat erst ein einziges erlegt. Doch erfreut er sich nichtsdestoweniger des abenteuerlichen Lebens in den Junglen und im Jagdlager, wo er den Erzählungen vielerfahrener Jäger lauscht, während die Kapelle eines Garde-Regiments Stücke von Verdi, Offenbach, Donizetti und Mozart spielt, zu deren Musik das ferne Chorgeheul der Wölfe und Schakals die Begleitung abgibt. Von den Dimensionen eines solchen indischen Jagdlagers mögen nachfolgende Zahlen eine Vorstellung geben: 200 Elephanten, 550 Kameele, 120 Pferde, 526 Kulis, 60 Ochsenwagen, 1000 Troßknechte u. s. w.

Nachschrift.

† **Wien**, 16. Febr. Die „Neue Fr. Presse" veröffentlicht eine Erklärung des österreichischen Episkopats über den im Reichsrathe verhandelten Klostergesetz-Entwurf, worin er die Hoffnung ausspricht, daß das Gesetz nicht zu Stande kommen werde. Sollte jedoch diese vertrauensvolle Erwartung getäuscht werden, so müßte er pflichtgemäß gegen das Gesetz Verwahrung einlegen.

† **Madrid**, 15. Febr. Der König hat heute die Cortes in Person eröffnet. In der Eröffnungsrede heißt es: Der übelberathene Prinz Don Carlos ist zur völligen Ohnmacht gebracht und kann nichts mehr erreichen. Ich werde mich sofort auf den Kriegsschauplatz begeben, um meinerseits zur Wiederherstellung des Friedens beizutragen. — Die Rede bezeichnet die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten als durchweg freundliche; auch die Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten seien freundschaftlicher Natur; ferner hoffe er auf eine prompte und befriedigende Lösung der Verhandlungen mit dem Vatikan. — Die Regierung werde eine genaue Darlegung der durch die Verhältnisse des Landes so erheblich erschwerten Finanzlage zur Kenntniß der Cortes bringen. Der bald in Aussicht stehende Friede allein werde ein Pfand sein, dem Lande neue Hilfsquellen zu verschaffen. Die Thronrede schließt mit einem Appell an den Patriotismus der Cortes, der es ermöglichen werde, das Budget ins Gleichgewicht zu bringen und alle Gläubiger so weit wie möglich zu befriedigen, ohne jedoch die Entwicklung der Hilfsquellen des Landes zu vernachlässigen.

Cuba betreffend, sagt die Thronrede: Unsere Ehre und unser Recht sind bedroht, ja kompromittirt. 32,000 Mann Truppen wurden in jüngster Zeit dorthin geschickt. Der verheerende Krieg verhinderte nicht die Befreiung von 76,000 Sklaven. „Wir werden die Integrität Cuba's behaupten und dem ganzen Reiche die Segnungen der Civilisation und der Gerechtigkeit sichern. Wir sehen hier die Vertreter aller Nationen des Reiches. Biscaya, Alava, fast ganz Navarra sind unterworfen. Der Carlismus ist innerhalb der höchsten Berge der Pyrenäen eingeschlossen. Die Insurrektion auf Cuba wird jeden Tag ohnmächtiger. Meine kurze und schwierige Regierung war nicht ohne Nutzen für das öffentliche Wohl. Die Anstrengungen Spaniens, seinen Platz in der Welt zu behaupten, beweisen, was es erst sein wird, wenn es seine Kräfte nicht mehr mit unfruchtbaren Agitationen vergeuden wird. Der Himmel gebe, daß wir bald den Lohn ernten für unsere schmerzlichen Opfer.

Der König wurde beim Eintreten in den Cortessaal begrüßt. Mehrere Stellen seiner Rede wurden mit wärmstem Beifall aufgenommen, besonders diejenige von der Befreiung der 76,000 Sklaven.

† **Madrid**, 15. Febr. General Quesada hat am 13. d. M. einen wichtigen Erfolg gegen die Karlisten gehabt, indem er ihnen die Positionen von Elgueta entriß, während General Loma Elgoibar am Deva-Fluß nahm und Moriones Zumaya besetzte. Die Karlisten sind jetzt aus der Provinz Biscaya und von der cantabrischen Küste verdrängt und koncentriren sich in den höchsten Bergen von Navarra.

† **Brüssel**, 15. Febr. Repräsentantenkammer. Wasseige (Rechte) interpellirte die Regierung wegen der am letzten Sonntag stattgehabten Ruhestörungen in Mecheln. Der Minister des Innern verhieß in der Beantwortung der Interpellation eine strenge Bestrafung der Schuldigen; er müsse aber erst die näheren Berichte darüber abwarten. Kervyn (Rechte) bezeichnete die Liberalen indirekt als Urheber der Ruhestörungen und wurde hierdurch eine erregte Debatte hervorgerufen, bei welcher der liberale Deputirte van Humbeek die Rechte lebhaft angriff. — Nach Schluß dieser Debatte wurde die internationale Zuckerkonvention mit 163 gegen 23 Stimmen angenommen.

† **St. Petersburg**, 16. Febr. Ein kaiserliches Dekret hebt das Generalgouvernement der baltischen Provinzen auf. Die legislativen Organisationen der baltischen Provinzen bleiben unverändert. — Das „Journal de St. Petersbourg" hebt die Wichtigkeit der jüngsten Erklärungen Gladstone's hervor und erkennt darin einen mit Genugthuung zu begrüßenden Akt.

† **Konstantinopel**, 16. Febr. (Officielle Mittheilung.) Zu dem Zwecke, den durch die Rebellion in Bosnien und der Herzegowina hervorgerufenen Uebeln ein Ende zu machen und nach den freundschaftlichen Anschauungen, welche von den durch versöhnliche und friedliche Gesinnungen hierzu veranlaßten Großmächten über diese Frage ausgedrückt wurden, ordnete der Sultan in Bekräftigung der allgemeinen Bestimmungen des letzten Fermans die Durchführung nachfolgender besonderer Reformen in Bosnien und der Herzegowina an: Vollständige Kultusfreiheit für die Nicht-Muselmanen, Ersetzung des Verpachtungssystems durch das Verwaltungssystem, Verkauf der brachliegenden, dem Staat gehörigen Grundstücke an bedürftige Einwohner mit Zahlungserleichterungen ohne Beeinträchtigung des allen Einwohnerklassen bewilligten Eigenthumsrechts, Respektirung der zwischen muselmännischen und nicht-muselmännischen Unterthanen festgesetzten Gleichheit bezüglich der Uebertragung unbeweglichen Eigenthums, Errichtung je einer aus muselmännischen und nicht-muselmännischen Notabeln gewählten gemischten Kommission in beiden Hauptorten Bosniens und der Herzegowina, welche als Sektion des hohen Exekutivraths beauftragt werden, über rasche Durchführung dieser besonderen und der im Ferman enthaltenen allgemeinen Reformen zu wachen.

Endlich werden die für öffentliche Nützlichkeitsbauten bestimmten Summen auf Antrag der Kommissionen nach Maßgabe der Lokalbedürfnisse verhältnißmäßig erhöht werden. Diese speciellen Reformen werden aus Fürsorge für Diejenigen bewilligt, welche, durch treulose Rathschläge irregeführt, zum Gehorsam zurückzukehren wünschen. Für diese wird allgemeine Amnestie erlassen werden. Bei den gemischten Kommissionen werden höhere Beamte den Vorsitz führen, die unverzüglich von ihrem Posten Besitz ergreifen werden.

† **Konstantinopel**, 16. Febr. Zu Präsidenten der einzusetzenden gemischten Kommissionen sind der ehemalige Botschafter Hayder Effendi (für Bosnien) und der Albanese Vassa Effendi (für die Herzegowina) ernannt. Der Großvezier ist unwohl.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 16. Febr., die übrigen vom 15. Febr.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligationen	105	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	—
Baden 5% Obligationen	104¾	burg 4% „ i. Thl. à 105 fr.	—
„ 4½% „	101⅜	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ 4% „	95¼	£ à 12.	101¼
„ 3½% Oblig. v. 1842	93⅛	„ 5% do. von 1871	97½
Bayern 4½% Obligationen	100⅞	„ do. von 1872	—
„ 4% „	93⅞	Schweden 4½% do. i. Thlr.	98
Württemberg 5% Obligat.	104¾	Schweiz 4½% Bern Stts obl.	98
„ 4½% „	101⅛	A.-Amerika 6% Bonds	
„ 4% „	—	1882r von 1862	—
Nassau 4% Obligationen	97	„ 6% dto. 1885r	
Gr. Hessen 4% Obligation.	—	von 1865	102⅜
Oesterr. 5% Silberrente		„ 5% dto. 1905r	
Zins 4½%	64⅝	„ (10/40r v. 1864)	102
„ 5% Papierrente		3% Spanische	19⅜
Zins 4½%	60⅜	Bolle französ. Rente	—

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	159½	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	78¾
Badische Bank	103⅞	5% Böhm. Westb. Pr. i. Silb.	—
Deutsche Vereinsbank	72	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	—
Provinzialdiskonto	—	5% dto. „ 2. Em.	—
Darmstädter Bank	110⅝	5% dto. steuerfr. neue „	77¾
Oesterr. Nationalbank	769	5% do. (Neumarkt-Ried)	77¼
Württemberg. Vereinsbank	111¼	5% Donau-Dran	—
Oesterr. Kredit-Aktien	154⅜	5% Frz.-Jos.-Prior.	81¾
Mitteldeutsche Kreditbank	—	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	72½
Rheinische Kreditbank	90¼	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	70⅞
Basler Bankverein	—	5% östr. Nordwestb.-P. i. S.	81¾
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	65½
Berliner Bankverein	76½	Vorarlberger	66¾
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	58½
Deutsche Effektenbank	104	5% Ungar. Nordostb. Prior.	61¼
Oesterr.-deutsche Bank	90¼	5% Ungar. Galiz.	—
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Eis.-Anl.	74¾
4½% pfälz. Maxbahn 500 fl.	113⅛	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	81⅞
4% Hessische Ludwigsbahn	98¼	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	47½
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	72¾	5% österr. Staatsb.-Pr.	97¾
5% österr. Frz. Staatsbahn	253¼	3% österr. Staatsb.-Pr.	64⅛
5% „ Süd-Lombarden	98¾	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D,	41⅛
5% „ Nordwestb.-A.	120¾	5% Rheinische Hypothekenbank-Pfandbriefe	100¾
5% Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	142¾	4½% „	96¾
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	—	6% Pacific Central	92⅛
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	—	6% South Missouri	58
5% Franz Josef-Eisenbahn	125		
Galizier	170		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	109⅜	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	—
Bayr. 4% Prämien-Anl.	125⅜	„ 5% 500 fl.- „ v. 1860	113⅝
Badische 4% dto.	123⅜	„ 100-fl.-Loose v. 1864	297.—
„ 35-fl.-Loose	142.40	Ungar. Staatsloose 100 fl.	—.—
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	—.—	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	—.—
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—.—	Schwedische 10-Thlr.-Loose	47.—
„ „ 25-fl.- „	—.—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	41.—
Ansbach-Gunzenhaus. Loose	25	Meininger 7-fl.-Loose	19.90
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	115½

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 4%	204.40	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 4%	81.20	Ducaten . . . „	9.46—51
Wien 100 fl. östr. W. 4½%	176.30	20-Francs-St. . „	16.21—25
		Engl. Sovereigns „	20.36—41
Disconto . . l. S. 4%		Russische Imperial „	16.64—69
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Dollars in Gold „	4.16—19
Pistolen . . . . . „	16.35	Dollarcoupon „	—

Tendenz: fest.

Berliner Börse. 16. Febr. Kreditaktien 307.50, Staatsbahn 508.—, Lombarden 198.—, Disc. Commandit 124.50, Reichsbank 159.50. Tendenz: still.

Wiener Börse. 16. Febr. Kreditaktien 174.—, Lombarden 113.75, Staatsbahn —.—, Anglobank 88.80, Unionbank —.—, Napoleonsd'or 9.22½. Tendenz: still.

New-York, 16. Febr. Gold (Schlußkurs) 113⅜.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Donnerstag, 17. Febr. 1. Quartal. 25. Abonnementsvorstellung. **II. Abtheilung.** Der Veilchenfresser, Lustspiel in 4 Akten, von G. v. Moser. Anfang ½7 Uhr.

Freitag, 18. Febr. 1. Quartal. 26. Abonnementsvorstellung. **I. Abtheilung.** Zum ersten Mal: **Mama muß heirathen**, Lustspiel in 1 Akt, von Günther. Neu einstudirt: **Liebe im Eckhause**, Lustspiel in 2 Akten, nach Calderon von Cosmar. Anfang ½7 Uhr.

Todesanzeige.

Z.423. Freiburg. Heute Nachmittag 2 Uhr verschied nach längern Leiden unsere liebe gute Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Viktoria Lang,

Wittwe des † Oberlehrers Lang. Dies statt besonderer Anzeige.

Freiburg, 14. Februar 1876.

Namens der Hinterbliebenen:
J. Weisser,
Großh. Oberamtsrichter.

Danksagung.

Z.418. Heidelberg. Für die überaus herzliche Theilnahme, welche uns beim Tode unseres unvergeßlichen Gatten und Vaters, des großh. Oberbetriebsinspektor **Sachs**, allerseits entgegengebracht worden ist, sprechen wir hierdurch unsern tiefgefühlten Dank aus.

Heidelberg, 16. Februar 1876.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Z.291.2. In der **Buchdruckerei** des **„Bauländer Boten"** in **Adelsheim** ist erschienen und durch die Post zu beziehen:

Die öffentliche
Gesundheitspflege auf dem Lande.
Von
Th. v. Langsdorff,
Bezirksarzt in Adelsheim.
Preis 15 Pfg.

Z.414. Weingarten.

Anzeige.

Der Unterzeichnete hat sich heute in **Weingarten** als prakt. Arzt niedergelassen.

Weingarten, den 15. Februar 1876.

L. Müller,
prakt. Arzt.

Ein Landhaus

in der Nähe von **Hornberg** im Schwarzwalde — in romantisch schöner Lage, von allen Seiten frei gelegen, mit Rundsicht auf großartige Gebirgs-Szenerieen, das Schloß, das Städtchen, die schäumende Gutach und die Schwarzwaldbahn — ist **billig feil.** Dasselbe ist von einem Garten umgeben (nach Belieben 1, 2 oder 3 Morgen), enthält 9 Zimmer, 1 Küche 2c und bietet einer herrschaftlichen Familie einen höchst angenehmen Aufenthalt. — Sich zu wenden an die **Agentur** für Liegenschaften von **Albert Rotzinger** in **Freiburg i. Br.** Z.8.2

Z.398.2. Mannheim

Westdeutsche Versicherungs-Actien-Bank in Essen.

Die Bank übernimmt gegen **Feuer-** und **Explosionsschäden** unter den liberalsten Bedingungen zu billigen Prämien Versicherungen, für deren Abschluß ich mich bestens empfohlen halte.

Der General-Agent
(H6192a) **Friedrich Glimpf.**
Mannheim Lit. F 2. Nr. 5.

MILNER'S FEUERFESTE
Z.404.1. **GELDSCHRÄNKE.**
Gewähren den *grössten* und *besten* Schutz gegen FEUER & DIEBE. Allgemein in Gebrauch bei allen grossen Englischen Häusern für Aufbewahrung von GELD UND JUWELEN für deren Sicherung gegen Diebe und ebenfalls zur Aufbewahrung von werthvollen Büchern und Documenten gegen Feuersgefahr. — Preislisten *franco* per Post. Fabrik Liverpool, *England.* à 236/II.

Z.411. **Eine erfahrene Haushälterin für ein Hôtel I. Ranges wird gesucht. Eintritt am 1. März. Zu erfahren Mannheim D. 1. No. 5.**

Z.407.1. Nr. 206. Baden.

Eisen-Lieferung

Zum Umbau der Friedrichsbrücke hier soll die Lieferung von

8900 Kilg. Tragbalken von Walzeisen
und
5152 Kilg. Zoris-Eisen

im Submissionswege vergeben werden.

Die detaillirten Verzeichnisse und Lieferungsbedingungen werden von uns auf Verlangen mitgetheilt werden.

Die darauf bezüglichen Angebote sind längstens bis 25. Februar d. J. hierher einzureichen.

Baden, den 14. Februar 1876.

Stadtbauamt.
Meeser.

Z.412. Grenzach.

Steigerungs-Zurücknahme.

Die auf Montag den 21. Februar d. J., Nachmittags 3 Uhr, in das Gasthaus zum Waldhorn am Grenzacherhorn angeordnete Liegenschafts-Versteigerung der Herren Meier E. Moos & Cie. von Gailingen wird bis auf Weiteres eingestellt.

Grenzach, den 15. Februar 1876.

Weltlin, Rathschreiber.

Homberger's Börsen-Comptoir in Frankfurt a. M.

vermittelt den Verkehr zwischen dem Publikum und der Börse bei streng reellem Geschäftsprinzipe zu den billigsten Conditionen.

Provision für Comptant- und Zeitgeschäfte 1 pro mille. — Specialität in Loosen. — Fachmännischer Rath und Auskunft bereitwilligst. — Prompteste Ausführung von **Provinz-Aufträgen.**

Domicil für Wechsel ¼ Procent. (149/II) Z.422.

Z.355. Karlsruhe.

Großh. Badische Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse.

Zufolge der heute stattgehabten Ziehung wurden nachstehende 4% Eisenbahn-Obligationen von den Jahren 1859 bis 1864 zur Heimzahlung gekündigt, und zwar

a. auf 1. September 1876

von dem am 1. März und 1. September verzinslichen Anlehen der Jahre 1859, 1860 und 1861 je 101 Stück Obligationen zu 1000 fl., 500 fl. und 100 fl., zahlbar mit 1714 M. 29 Pf., 857 M. 15 Pf. und 171 M. 43 Pf, mit den Nummern:

Nro.	Nro.	Nro.	Nro.	Nro.	Nro.	Nro.	Nro.	Nro.	Nro.	Nro.
92	867	1723	3267	4477	5921	6962	8135	8538	9307	10400
141	1043	1916	3313	4657	6033	7057	8264	8572	9381	10529
513	1107	2588	3345	5022	6392	7232	8324	8820	9628	10559
538	1385	2755	3506	5098	6576	7248	8332	8829	9719	10583
613	1395	2782	3555	5118	6597	7570	8342	8910	9731	10603
670	1514	2804	3584	5423	6669	7825	8356	8937	9782	10726
726	1536	2929	3624	5489	6835	7882	8408	8946	9805	10753
761	1577	2972	4119	5696	6872	8018	8450	9074	10221	10817
816	1686	3240	4311	5781	6904	8130	8526	9145	10300	11109
831	1721									

b. auf 1. Oktober 1876

von dem am 1. April und 1. Oktober verzinslichen Anlehen der Jahre 1862 u. 1864 je 152 Stück Obligationen zu 1000 fl., 500 fl., 200 fl. und 100 fl. (zahlbar mit 1714 M. 29 Pf., 857 M. 15 Pf., 342 M. 86 Pf. und 171 M. 43 Pf.) mit den Nummern:

360	1602	3170	4651	6252	8386	10821	11724	13552	14675	15720
662	1661	3221	4877	6495	8341	10889	11797	13616	14792	15806
938	1793	3227	5093	6706	8687	10923	11820	13745	14805	15873
1056	1897	3340	5100	6889	8943	10947	11901	13836	14938	15912
1162	1934	3509	5318	6934	9141	11019	12040	13851	15020	16227
1218	2013	3711	5377	6942	9204	11030	12186	13957	15091	16425
1284	2238	3878	5433	6994	9398	11031	12197	13989	15130	16518
1345	2326	4193	5455	7081	9525	11243	12310	14040	15153	16572
1488	2700	4211	5529	7112	9719	11391	12355	14172	15211	16575
1538	2712	4303	5609	7381	10464	11448	12563	14237	15219	16816
1543	2866	4316	5636	7495	10478	11491	12712	14260	15409	16824
1563	2991	4364	5977	7809	10540	11513	13139	14502	15515	16844
1569	3128	4381	6013	7940	10591	11514	13379	14591	15719	16897
1577	3155	4579	6243	8189	10734	11648	13380	14610		

Wer die Zahlung vor den Heimzahlungs-Terminen zu empfangen wünscht, kann solche bei beiderlei Anlehen **sofort** mit den laufenden Zinsen bis zum Zahlungstag erhalten.

Karlsruhe, den 10. Februar 1876.

Helm.

B.388. Karlsruhe.

Vorträge von Dr. A. E. Brehm.

Heute, Donnerstag den 17. Februar, Abends 6½ Uhr, im Saale des Museums

Zweiter Vortrag: **Der Urwald Africa's und seine Thiere.**

Billets zu reservirten Plätzen . . . . . à Mark 3. —
nicht „ „ . . . . . à „ 2. —
Volksschullehrer und Schüler . . . . . à „ 1. —

sind zu haben in der **Musikalienhandlung** von ***L. F. Schuster,*** Friedrichsplatz 12.

Z.270.2. Fürstliche Herrschaft Hohenlohe-Oehringen.

Hofguts-Verpachtung.

Das Fürstliche Hofgut Hermersberg wird vom 1. Mai 1876 an auf 18 Jahre im Wege des öffentlichen Meistgebots verpachtet werden.

Das Gut liegt im Württembergischen Oberamtsbezirk Künzelsau, 6 Kilometer von der Oberamtsstadt und 10 Kilometer von der Heilbronn-Haller Eisenbahn entfernt und hat nach allen Richtungen gute Straßen.

Das Gut besteht neben den zur Genüge vorhandenen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden aus einem Areal von circa 78 Hectar = 246 württembergischen Morgen, Aecker und Wiesen, mit eigener Schäferei, wozu auch noch Triebrechte gehören. Die Meistgebotsverhandlung findet im Rosenwirthshause zu Hermersberg am

Mittwoch den 23. Februar, Mittags 12 Uhr, statt.

Karten, Pachtbedingungen und Licitationsvorschriften, von denen gegen Erstattung der Kapialgebühren Abschriften ertheilt werden können, liegen bei uns und bei dem fürstlichen Revierförster Fach in Hermersberg zur Einsicht bereit und die Besichtigung des Guts steht jederzeit frei.

Oehringen, den 2 Februar 1876. (H7324)

Fürstlich Hohenlohe'sche Domänenkanzlei.

Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

Die Anfertigung und Lieferung von:

1) **256 Stück** einarmigen Bahnhofsabschluß-Telegraphen für die im Betriebe befindlichen Strecken der Reichs-Eisenbahnen, sowie
2) **93 Stück** einarmige Bahnhofsabschluß-Telegraphen und
3) **7 Stück** zweiarmige Bahnhofsabschluß-Telegraphen für die im Bau begriffenen neuen Strecken,

soll im Wege der öffentlichen Submission verdungen werden.

Die Submissionsbedingungen und Zeichnungen sind in unserem **bautechnischen Bureau hierselbst,** Steinstraße Nr. 10, ausgelegt und können an den Wochentagen von Morgens 9 bis 1 Uhr eingesehen werden. Auch werden Abdrücke der Zeichnungen und Bedingungen, gegen Erlegung von 2 Mark, auf Verlangen abgegeben.

Die Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift:

„Offerte auf Lieferung von Bahnhofsabschluß-Telegraphen"

versehen, bis spätestens zu dem auf

Sonnabend den 4. März ds. Js., Vormittags 11 Uhr,

im bautechnischen Bureau anberaumten Termine portofrei einzusenden. Die bis dahin eingegangenen Offerten werden in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten eröffnet werden. Später eingegangene oder nicht bedingungsgemäße Offerten werden nicht berücksichtigt.

Straßburg, den 8. Februar 1876. (15/II.) Z. 333. 2.

Kaiserliche General-Direction der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

Z.409.1. Bretten.

Vergebung von Wasserleitungs Arbeiten.

Die Stadt Bretten beabsichtigt die Herstellung nachstehender Wasserleitungen im Submissionswege an einen Uebernehmer zu vergeben:

1) Herstellung einer Wasserleitung von Gußeisen von den sogenannten Lindenquellen in die Stadt Bretten.

Die Hauptleitung erhält auf 590 lauf. Meter 60 Millim. Lichtweite und auf 864 lauf. Meter 80 Millim. Lichtweite und die Zweigleitung auf 30 lauf. Meter 45 Millim. Lichtweite.

2) Herstellung einer Doppelleitung von Gußeisen von den Brunnenstuben bei der Zuckerfabrik in die Stadt Bretten.

Länge der Leitungen zusammen 1140 lauf. Meter und
60 Millim. Lichtweite.

3) Herstellung von Zweigleitungen von der bestehenden Hauptleitung in verschiedene Straßen.

Länge der Leitungen 268 lauf. Meter und
45 Millim. Lichtweite.

Mit der Herstellung dieser Leitungen soll auch die Aufstellung von 7 gußeisernen Brunnenstöcken mit Brunnenschalen (Trögen) in Verbindung gebracht werden.

Luftragende Uebernehmer wollen ihre Angebote längstens bis zum

28. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhaus einreichen, wo auch die Kostenvoranschläge und Uebernahmsbedingungen eingesehen werden können, wobei bemerkt wird, daß Abschriften von den Uebernahmsbedingungen und den Kostenvoranschlägen auf Verlangen gegen Bezahlung der Schreibgebühren verabfolgt werden.

Bretten, den 15. Februar 1876.

Gemeinderath.
Paravicini.

Eine Dampfmaschine

(Locomobil), 2½ Pferdekraft, bereits noch neu, ist zu verkaufen. Näheres bei der Expedition dieses Blattes. Z.405.1.

Verm. Bekanntmachungen.

Z.392.1. Nr. 1996. Karlsruhe.

Lieferung von Straßenbesen.

Für den Dienst der Straßenreinigung bei den Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektionen soll die Lieferung des für das laufende Jahr erforderlichen Bedarfs an Besen aus sog. Piazava-Binsen, bestehend in beiläufig 830 Stück von zweierlei Größen, im Soumissionsweg vergeben werden.

Die näheren Bedingungen für diese Lieferung können bei den Wasser- u. Straßenbau-Inspektionen Karlsruhe, Mosbach, Freiburg und Donaueschingen eingesehen werden.

Angebote für ganze oder theilweise Lieferung sind schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift „Besenlieferung" bis längstens

15. März, Vormittags 11 Uhr,

unter Anschluß eines Musterbesens franko dahier einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote bei uns erfolgen wird.

Karlsruhe, den 12. Februar 1876.

Großh. bad. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues.
Baer.

Hund.

Z.324.2. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Submission auf Telegraphenstangen.

Die Lieferung von 4000 kiefernen oder tannen, ungeschälten Telegraphenstangen, und zwar:

500 Stück von 10 M. Länge und 17 Cm. Zopfstärke
1600 Stück von 8,5 M. Länge und 17 Cm. Zopfstärke.
1900 Stück von 7 M. Länge und 14 Cm. Zopfstärke

soll für den Ober-Post-Direktionsbezirk Karlsruhe an den Mindestfordernden vergeben werden.

Diese Stangen sollen auf Kosten der Post- und Telegraphen-Verwaltung in einer von ihr in der Nähe des Waldreviers, aus welchem die Stangen entnommen werden, zu errichtenden Imprägniranstalt mit Kupfervitriol imprägnirt werden. Den ca. 1 Hektar großen Platz dazu hat der Lieferant unentgeltlich herzugeben. Derselbe muß eine leichte An- und Abfuhr gestatten, möglichst eben sein und reines, möglichst fließendes Wasser in reichlicher Menge in der Nähe haben.

Die näheren Bedingungen sind in der Registratur des Unterzeichneten ausgelegt und können auch gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden.

Angebote sind versiegelt mit der Bezeichnung:

„Angebot auf 4000 Telegraphenstangen für die Ober-Post-Direktion Karlsruhe in Baden" bis zum

4. März 1876, 12 Uhr Mittags

an den Unterzeichneten portofrei einzusenden, an welchem Termine die Eröffnung der eingegangenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bietenden erfolgen wird

Angebote, welche später eingehen, oder den gestellten Bedingungen nicht entsprechen, bleiben unberücksichtigt.

Die Auswahl unter den Bietenden, welche bis zum 3 April cr. an ihr Gebot gebunden bleiben, wird vorbehalten.

Karlsruhe, den 6. Februar 1876.

Der Kaiserliche Ober-Post-Direktor.
In Vertretung:
Oesterreich.

Z.361.2. Nr. 595. Waldshut.

Großh. Staats-Eisenbahnen.

Bahnbezirk Waldshut.

Vergebung von Maurer- und Steinhauerarbeiten.

Die Maurer- und Steinhauerarbeiten für Herstellung einer Futtermauer zunächst unterhalb der Station Laufenburg, im Gesammtbetrage von . . . . 3692 Mark, soll im Summissionswege vergeben werden.

Angebote sind nach Prozenten des Voranschlags längstens bis zum

25. d. Mts., Vormittags 9 Uhr,

verschlossen und mit passender Aufschrift versehen auf dem diesseitigen Büreau, wo inzwischen Plan, Voranschlag und Akkordbedingungen zur Einsicht aufliegen, einzureichen.

Waldshut, den 11. Februar 1876.

Der Großh. Bezirksbahn-Ingenieur.
Wörishoffer.

Z.408.1. Nr. 191. Baden.

Brückenwaage-Lieferung.

Die Lieferung und Aufstellung einer befahrbaren Centesimal-Brückenwaage von 100 Ztr. Tragkraft für die hiesige Stadt soll im Conkurrenzwege vergeben werden. Die Brücke soll 5 M. lang und 2 M. breit werden und mit eichenen, 7 Cm. dicken Bohlen wasserdicht belegt und mit Schmiedeeisen beschlagen werden. Ein Wiegehäuschen ist vorhanden; die Entfernung von diesem bis zur Brückenwaage beträgt 3,5 M. Für die Solidität der Waage soll eine Garantie auf 3 Jahre übernommen werden und so auch für deren Genauigkeit, so daß bei voller Belastung 1 Pfund mehr oder minder an der Waagschale deutlich markirt.

Die zum Auswiegen von 100 Ztr. erforderlichen Gewichtsteine in passenden Abstufungen sind mitzuliefern. Es soll eine Vorrichtung angebracht werden, wodurch die Brücke und der Waagenmechanismus außer Verbindung gesetzt werden können, damit der letztere durch Befahren mit Wagen, welche nicht gewogen werden sollen, nicht abgenützt wird. Die Fundamentirung geht den Lieferanten nicht an. Die Aufstellung der Waage soll innerhalb 2 Monaten geschehen.

Wir bitten um gefällige Lieferungsangebote, unter Anschluß der betreffenden Construktionszeichnungen nebst Beschreibung längstens bis zum

28. Februar d. J.

Baden, den 14. Februar 1876.

Stadt-Bau-Amt.
Meeser.

Z.336.2. Nr. 102. Philippsburg.

Nutz- und Brennholz-Versteigerung.

Aus sämmtlichen Abtheilungen der Forst-Domäne Molzau werden folgende Holzsortimente im Gasthaus zum grünen Baum in Huttenheim, jeweils Morgens 9 Uhr beginnend, mit Borgfrist versteigert und zwar

Montag den 21. Februar d. J.

8 forlene Stämme I. Classe.
133 „ „ II. „
156 „ „ III. „

und 12 Ster buchen und 355 Ster forlen Stockholz

Dienstag den 22. Februar d. J.

7 Ster buchen, 471 Ster forlen Scheitholz (darunter 16 Ster mit 1,20 M. Scheitlänge)

10 Ster buchen, 34 Ster eichen, und 256 Ster forlen Prügelholz; 850 Stück buchen, 1550 Stück gemischte und 7225 Stück forlene Wellen, sowie 15 Loose Abfallreis.

Philippsburg, den 7. Februar 1876.

Großh. Bezirksforstei.
Bastian.

Z.376.2. Nr. 338. Freiburg.

Obstbaum Verkauf.

Aus den ärarischen Obstbaumschulen unseres Bezirkes können etwa 2000 Stück 6jährige Aepfel- und 400 Stück Nußbäume, erstere das Stück zu 80 Pf., letztere zu 30 Pf. abgegeben werden.

Die Gesuche sind schriftlich bis längstens

Samstag den 26. Februar

bis uns einzureichen, wobei bemerkt wird, daß die Abgabe nur in Quantitäten von über 20 Stück stattfindet.

Freiburg, den 12. Februar 1876.

Großh. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion.
Diez.

Z.384.2. Nr. 119. Waldkirch.

Holzversteigerung.

Aus den Domänenwaldungen bei Martinskapell versteigern wir mit halbjähriger Borgfrist

Mittwoch den 23. d. M.,
Mittags 1 Uhr,

in der Wirthschaft daselbst folgende fichtene Stangen:

60 Stück Gerüststangen, 6336 Stück Hopfenstangen in 3 Klassen, 2580 Rebstecken und 450 Stück Bohnenstecken.

Waldkirch, den 13. Februar 1876.

Großh. Bezirksforstei.
Krutina.

Z.410.1. **L. z. T.**
20. II. 11 U. Vormittags Tr.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)